

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

21.03.2009

Welttag des Down-Syndroms

Für Moni und Bernd brach eine Welt zusammen: In den ersten Stunden nach der Geburt reden sie sich noch ein, dass Ängste und Sorgen ganz normal sind. Alles wird gut. Aber nach zwei-drei Tagen werden Zweifel zur Gewissheit: Der kleine Paul hat Trisomie einundzwanzig – Down-Syndrom.

Hoffnungen zerrinnen: Passé, die väterlichen Fußstapfen, die der Junge hätte beschreiten können und die gemeinsamen Stunden auf dem Fußballplatz. Niemand, der neidisch in den Kinderwagen schaut. Werden wir dem gewachsen sein? Später wird Moni das „die dunklen Gedanken“ nennen: Werden wir dieses Kind je richtig lieben können? Hätten wir nicht abgetrieben, hätten wir´s gewusst? Und bei Pauls Herzoperation: Mein Leben wäre einfacher, wenn er in der Narkose bliebe. Gleichzeitig: Schuldgefühle deswegen und das Zittern um das kleine Leben im OP; die Frage „Haben wir etwas falsch gemacht?“

Dann Spiesrutenlaufen: Sie haben keine Kraft, dem Mitleid zu begegnen, den anderen zu sagen: „Keine Bange, ´s gibt Schlimmeres.“ Keiner will tauschen. Keiner, der sagt: Alles wird gut.

In den nächsten Monaten lernen Moni und Bernd viel und schnell. Sie lernen, dass Menschen mit Down-Syndrom heute alt werden dürfen, weil es die Herz-OP gibt. Der Freundeskreis sortiert sich neu. „Wieso habt Ihr keine Fruchtwasseruntersuchung machen lassen?“ fragt einer und geht. Andere kommen hinzu, die Erfahrung haben und Zukunftsperspektiven öffnen: „Gebt acht, dass Ihr Euren Kleinen nicht unterschätzt!“

Der Bewegungsapparat entwickelt sich langsamer. Oft hat er einen schlaffen Gesichtsausdruck, der dröge wirken kann. Aber bei Down-Syndrom kann dieser

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

21.03.2009

Ausdruck den Zustand höchster Aufnahmefähigkeit begleiten. Es liegt am weniger straffen Gewebe.

Moni und Bernd lernen wundervolle Menschen mit Down-Syndrom kennen. Sie gehen zur Schule, üben Berufe aus. Manche machen Abitur. Keiner von ihnen hat alle Begabungen der Welt, aber jeder hat viele. Sie entdecken, Pauls Eigenarten, seine Art Gefühle auszudrücken, und sie haben Spaß, bald sogar auf dem Fußballplatz. Immer mehr setzt sich der Gedanke durch: „Du hast nicht nur eine Behinderung. Vielleicht ist es eine Gabe. Gott sei Dank, dass ausgerechnet Du bei uns gelandet bist und nirgendwo anders.“

Die Verzweiflung am Anfang ist normal. Niemand beschäftigt sich mit Down-Syndrom, bevor er betroffen ist, und dann ist es ein Schock, ähnlich wie bei mancher Krankheit. Heute ist der Welt-Down-Syndrom-Tag. Leider ist ein Tag zu wenig, damit Unbeteiligte lernen: Wir haben es eigentlich nicht mit einer Krankheit zu tun, sondern mit einer von vielen Eigenschaften, die einen Menschen zu einer unverwechselbaren Persönlichkeit machen.

Bernd und Moni werten neu, was wichtig und was unwichtig ist. Ihr Leben wird weniger durch Materielles bestimmt und wird gerade deshalb reicher. Weil Paul seinen Eltern das gegeben hat, hat er mit seinen zwei Jahren schon eine Menge erreicht. Lass einen anderen Menschen an Dich heran. Es kann sein: Alles wird dann gut.